

Definition:

Der Begriff der Partizipation wird übersetzt

mit:

- Teilhabe
- Beteiligung
- Teilnahme
- Mitwirkung
- Mitbestimmung
- Mitsprache
- Einbeziehung

usw.

In der Pädagogik wird unter Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen, das Zusammenleben betreffenden, Ereignissen und Entscheidungsprozessen verstanden.

Die UN-Kinderrechtskonvention hat 1989 festgelegt, dass Kinder ein Recht darauf haben, dass ihre Meinung und ihr Wille gehört und berücksichtigt werden. (Artikel 12)

Das deutsche Recht gibt den Kindern z.B. im SGB VIII (Artikel 8) das Recht auf Beteiligung und Beschwerdeführung.

Ev. Kita Verheißung

Leitung: Melanie Geng

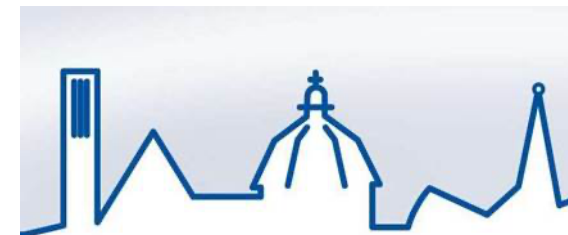
Sachsenweg 2
22455 Hamburg

Tel.: 040 – 69608781

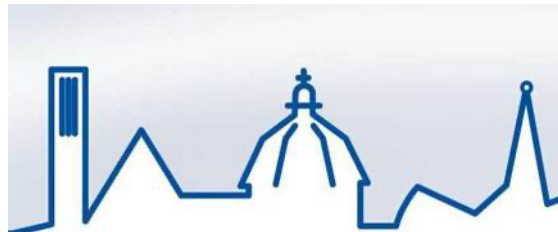
verheissung@kitawerk-hhsh.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.00 – 16.00 Uhr



Kita Verheißung



Partizipation

Recht → Pflicht → Konsequenz

Selbstbestimmung ist das **Recht** der Kinder.

Jedoch sind mit Rechten auch **Pflichten** und

Konsequenzen verbunden. Hier ein praxisnahes

Beispiel:

Partizipation fängt damit an, dass die Kinder über alle Vorgänge, die sie betreffen, informiert werden.

Beispiel: Um den Kindern die Speisepläne der kommenden Woche zugänglich zu machen, können Sie wiederkehrende Gerichte fotografieren und die Bilder neben die schriftlichen Pläne hängen.

Die Partizipation in Kitas kann man in 4 Stufen unterteilen:

Ich werde informiert → Ich werde gehört → Ich darf mitentscheiden → Ich darf entscheiden

Sollen Kinder alles selbst entscheiden dürfen?
Entsteht so nicht eine Überforderung?

Viele Menschen bringen mit dem Begriff der Partizipation automatisch die völlige und alleinige Selbstbestimmung des Kindes in Verbindung. Doch so soll es nicht sein!

Je jünger die Kinder sind, umso mehr brauchen sie eine klare Struktur, an der sie sich orientieren können. Auf Grund noch sehr geringer Lebenserfahrung agieren Kinder lustorientiert und sind darauf angewiesen, diese klaren Strukturen von Erwachsenen wie ihren Eltern oder ihren Erzieher*innen vorgegeben zu bekommen.

Als Orientierungshilfe gilt:

Je jünger das Kind, desto enger sollte der Strukturrahmen gesteckt sein.

Mit zunehmender geistiger Reife kann dieser Rahmen mehr und mehr erweitert werden.

Erfahren die Kinder zu früh zu viele partizipative Freiheiten, so kann dies leicht zur Überforderung der Kinder führen.

Punkte, an denen Kitakinder mitentscheiden dürfen:

-Angebote/Projekte (Was soll stattfinden?)

- Feste (Was? Wann? Wie?)
- Ausflüge (Wohin?)
- Essen (Was wird bestellt?)
- Tagesstruktur
- Kitaregeln (Wie wollen wir miteinander umgehen?)
- Anschaffungen (z.B. Spielmaterial)

Partizipation in der Krippe funktioniert nicht? Von wegen!

Partizipation muss eben nur auf ein Minimum heruntergebrochen werden. Hierzu ein Beispiel: Stellen wir einem 1 ½-jährigen Kind eine Auswahl von 2-3 unterschiedlichen Spielsachen zur Verfügung (z.B. Duplosteine, Autos, Steckspiel) so geben wir ihm die Möglichkeit, sein Spielzeug **frei zu wählen**. Das Kind erfährt sich als selbstbestimmt. Hier ist der von Erwachsenen festgelegte Rahmen die Art und Anzahl des Spielzeugs (dies soll die Sicherheit des Kleinkindes gewährleisten und einen überschaubaren Rahmen bieten)

DAS IST PARTIZIPATION!